

# Erfülltes Musikerleben

## Der Hersbrucker Dekanatskantor Karl Schmidt geht in den Ruhestand

Die erste Stelle war gleich die richtige: Der Hersbrucker Dekanatskantor Karl Schmidt geht Ende März in den Ruhestand und wird am 18. März um 15 Uhr im Gottesdienst in der Stadtkirche verabschiedet. Damit endet eine über 37 Jahre dauernde Dienstzeit. Aber lange nicht das musikalische Leben des 63-Jährigen.

Die Mutters war's, die dem Buben im Heimatdorf Gollhofen (Dekanat Uffenheim) die Musik schmackhaft machte: Jahrzehntlang war sie dort Organistin, und der kleine Karl trat als Schüler irgendwann in ihre Fußstapfen. Dass er auf diesen Spuren seinen weiteren Weg beschreiten will, dass wusste er erst nach dem Abitur in Uffenheim, als er »mal aus Neugierde« ein Studium der Kirchenmusik in Bayreuth begann. »Da hat es mich dann gepackt«, erinnert sich der scheidende Kantor. Kirchenmusik wurde seine große Leidenschaft, zu der sich lediglich die Berge und das Skifahren gesellen.



■ Karl Schmidt. Foto: Werner Thieszen

Dem jungen Hochschulabsolventen wurde die Stelle des Kantors in Hersbruck angeboten. Schmidt schlug zu – und blieb. Bereut hat er es nie, keine Erfahrungen anderorts gesammelt zu ha-

ben. »Ich hatte einen Kinderchor und eine Flötengruppe. Plötzlich wollte der Nachwuchs mal was anderes machen. Dann haben wir es mit Gospel probiert«, sagt Schmidt. Anfang der 1980er ein Novum, gerade im ländlichen Raum.

Mit Riesenerfolg: Noch heute hat der Chor rund 80 Mitglieder. Auch der Kirchenchor wuchs von anfangs 20 auf zeitweilig 100 Stimmen. Alle großen Oratorien wurden einstudiert, 16 Mal wurde sogar im Ausland konzertiert. »Ich hatte ein reichhaltiges Musikerleben. Viele Hersbrucker habe ich vom Kinderchor bis zum Kirchenchor begleitet. Und ich bin hier heimisch geworden«, meint Schmidt.

Wie es sich für einen Musiker gehört, endet die Reise natürlich nicht mit dem letzten Arbeitstag am 31. März. Schmidt hat bereits die nächsten Orgelkonzerte geplant. Ins Ausland soll es auch wieder gehen.

Und in Hersbruck steht die Nachfolgerin schon in den Startlöchern: Zum 1. Mai wechselt dort hin Heidi Brettschneider von der Gemeinde in Nürnberg-Zerzabelshof. *Timo Lechner*

### KIRCHENMUSIK

**NÜRNBERG – Paul-Gerhardt-Kirche, Paul-Gerhardt-Saal:** So., 18.3., 19 Uhr: »Frühlingserwachen« m. Texten u. Musik v. Mörike, Heine, Schumann u.a., Klavier: Martin Schiffel, Texte: Pfr. Gunsenheimer.

**Stephanuskirche:** So., 18.3., 17 Uhr: Frühlingshaftes Orgelkonzert m. Werken v. Bach, Buxtehude u. Reger, Orgel: Jan Menno Schmidt.

**St. Klara:** Do., 22.3., 20 Uhr: »Españoleta« – Harfenklänge aus der spanischen Welt m. Tom Daun.

**Thomaskirche (Schwaig):** So., 18.3., 19.30 Uhr: Gospel-Mass m. Gospelchor Joyful Voices u. Goodnews Gospelsingers, Sopran: Susann Karadah, Tenor: Mic Mali, Klavier: Katharina Lorenz, Ltg.: Heidi Brettschneider.

**FÜRTH – St. Paul:** So., 18.3., 10 Uhr: Themengottesdienst zur Judith-Kantate m. Elena Roeder (Sopran) u. Sirka Schwartz-Uppendieck (Orgel).

**ERLANGEN – Markuskirche:** So., 18.3., 11.45 Uhr: Wort u. Musik für nachdenkliche Spätaufsteher: »Weltverantwortung aus Glauben« – zum 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen m. H.J. Luibl (Texte) u. C.R. Morath (Orgel).

**WEISSENBURG – Spitalkirche:** So., 18.3., 17 Uhr: Johannes-Passion m.d. Vokalquartett Sabrina Förner (Sopran), Ingeborg Schilffahrt (Alt), Christopher Kessner (Tenor) u. Manuel Krauß (Bass), Orgel: Michael Haag.

## Kein Weg vom Übergangwohnheim in eigene Wohnung

**Nürnberg.** Wieder eine eigene Wohnung zu finden, ist derzeit für Bewohner von Übergangwohnheimen oder Übergangswohnungen in der Metropolregion Nürnberg aussichtslos. Wie eine Umfrage des *Evangelischen Pressediensts* (epd) ergab, halten die Vertreter von Sozialämtern und Wohlfahrtsverbänden in der Region die Lage auf dem Wohnungsmarkt für äußerst schwierig. Tabea Bozoda, Sprecherin der Stadtmission Nürnberg, stellte fest, dass die etwa 30 von der Stadtmission betreuten Übergangswoh-

nungen meist langfristig belegt sind, »wir kriegen schwer für diese Menschen Wohnungen«, sagte sie.

Thomas Bergsch, Leiter der Abteilung Wohnen im Sozialamt Fürth, erklärte, es sei »aussichtslos«, Menschen, die derzeit im städtischen Übergangwohnheim in Fürth untergebracht sind, Wohnungen zu vermitteln. »Die Vermieter können sich ihre Mieter ja aussuchen«, erklärte er. Und da hätten es solche Wohnungssuchenden, die in eine schwierige Lage geraten seien, schwer. »Nur in sehr guten Fäl-

len dauert die Weitervermittlung ein halbes Jahr«, sagte Bergsch. Derzeit behilft sich die Stadt damit, bisherige Einzelzimmer im Übergangwohnheim zu Mehrbettzimmern zu machen.

Für osteuropäische Arbeitskräfte, anerkannte Flüchtlinge und ehemalige Obdachlose ist der Wohnungsmarkt nach Auffassung von Frank Hummert vom Sozialwerk der Heilsarmee in Nürnberg »kaputt«. Weil gerade für osteuropäische Hilfsarbeiter die Situation sehr prekär sei, halte die Stadt eine Notunterkunft offen, die vor einigen

Jahren schon einmal geschlossen worden war, berichtete Reinhard Hofmann vom Sozialamt der Stadt Nürnberg.

Dagegen sehen sich alle befragten Stellen gewappnet für kalte Tage. Für Personen, die sonst im Freien schlafen, seien genügend Schlafplätze vorhanden, hieß es in Erlangen. Es gebe aber immer wieder Menschen, die partout nicht unter einem Dach übernachten wollten. Sie würden von Streetworkern betreut, die in Nürnberg von der Straßenambulanz oder der Wärmestube sind. *Jutta Olschewski*